AR 2773 1/3 Ludwig Bamberger Collection S49/2

Correspondence 1868-1902

~~Dr Ludo Moritz~~ Hartmann I. Ebendorferstr. 6.

Sehr geehrter Herr!

Ihren Bericht, in dem Sie die Güte hatten, uns über unseres wissenschaftlichen Freundes letzte Verfügungen mitzuteilen, habe ich dem [illegible] Sohn nach Italien geschickt, der Studiums halber sich jetzt in Rom aufh-

hilt. Auch denke ich jetzt
an Ihren, geehrter Herr,
schon Zeitungsartikel. Ich
hielt ich noch, in Lützen
der so ausgezeichneten
„Farbenmischung", sehr elend
d. Alters sich dann noch
meinen Forschungen dazu
gestellten, ausführlich zu
schreiben. Meine
Absicht ist, so bald meine
Schwiegertochter aus
Italien zurück sein

wird, nach Berlin
zu reisen. Es ist
mir leid, doch denn
ich fürchte, daß die
Wirkung schon deutlich
wird. Aber ich
fürchte doch vergeblich
zu wandern, wenn
ich mir diesen Wunsch
erfülle. Ich habe durch
den Tod Bambergers
alles verloren und
mit meinem Wohnsitz

Seiten zusammenhing
so hat mir alles ge-
leistet was möglich
ist [illegible] Zeit und er-
leichtern kann, u. [illegible]
Verlust werde ich nicht
verschmerzen können.
Mein [illegible] ist es nicht
[illegible], ihr [illegible]
Schritten nicht zu beschränken –
aber aus Rücksicht für
ihn unterließ ich die
Reise – nun ist alles aus!
Wenn ich nach Berlin kommen
möchte ich mir Sie [illegible]

[illegible] meinem

29 (345)

CROIX ROUGE
SUISSE

Pension von Lengerke.
Sonnenbergerstrasse 23.
Wiesbaden!

Monsieur Freymark!

Nous voici dans les bois, pas hors de ville. L'air est exquis ici c'est ce dont Madame Freymark et Alice ont le plus besoin! Cette dernière est bien raisonnable et accepte patiemment le gros ennui des accès de toux souvent répétés.

croire que Wiesbaden
lui fera tous les biens
En vous remer-
ciant encore pour
la confiance que vous
m'avez témoignée.
Veuillez je vous prie
accepter mes compliments
respectueux
Soeur Caty Berine
Prieure Pouzp. Sieur.

Il n'existe que peu
de remèdes pour la co-
queluche nous suivons
ceux qui nous ont
été prescrits mais c'est
une question de temps
la contre on ne peut
rien faire ! Peu à
peu nous ferons de
jolies promenades ac-
tuellement Madame
Freymark doit encore
se considérer en
convalescence ! La toux
a disparu heureusement
aussi ai-je lieu de

28 (345)

B. an Ruge

Paris 3 März 1868.

Mein lieber Freund.

Ich bedarf noch einmal deiner herzigen väterlichen & philosophischen Ansicht. Die letzten 3 Wochen habe ich in Mainz & der Umgegend zugebracht um meine Wahl ins Zollparlament zu betreiben, & in 3 Tagen muß ich wieder dahin zurück, denn bis zum 19, dem Wahltage, darf das Feuer in der Maschine nicht ausgehen. Ich bin nur hier um mein Weib zu grüßen & Luft zu schnappen.

Ohe iniquità! Ah iniquità! Ich habe in Mainz einen Bruder gefunden, den von dem lieben guten Trio: Bruderdemokrat, Papst & Dalwigk in freundlicher Eintracht gegen uns Nationale verbündet war. Ich habe aber in diesen 3 Wochen geschafft wie ein Feind, & halb für halb

auf dem von [illegible] bestellten
Land angepflügt. Aber das
Projekt der Allianz zwischen den
frivolen & dummen Demokraten
einer- & den allen frischen Menschen
andererseits würde ich dir besonders
schreiben. Allein meine Stimmung
ist leider nicht bei solcher friedlichen
Arbeit. Korrekturen & Setzer warten
auf mich für d. [illegible]. Ich schicke dir den
1ten Theil einer Arbeit die ich für
über Bismarck publizirt habe. Nächstens
[illegible] an dem Programm der
Redaction, der meine Arbeit gefallen hat.
[illegible] die Allianz ihnen geben das
Geld zu der Revue & ich bediene mich
ihrer Propaganda für meine Zwecke.
Wegen der Reform werde ich nun mit
eigenen Augen sehen, wenn ich nach

Berlin komme; denn ich hoffe doch
bei & Deutschland zu werden, obgleich
man gegen die [illegible] [illegible],
die haben wir in Baden gesehen.
Allerdings brauchen wir ein Ereigniß.
Aber ein ganz großes oder es ist verlorene
Mühe. Ohne 100 000 Th. ist es nicht
zu machen. Wenn nicht [illegible]
aufarbeiten können, oder zu Hause
bleiben. Am 19 ist nächste Woche
[illegible] hörst du mehr von mir.

Lebewohl lieber Freund
& bleibe gewogen

Dein L. Bamberger

5 März, Brighton

Lieber Meyer,

Umstehend liegt die Bamberger'sche Antwort. Ich habe Oppenheim wirklich der [illegible] geschrieben, aus Schwäbi-ke. Da hier mir besser lieb, ist B. mit mir in seinem letzten Brief.

Leider muß die innere ...ung ... Ich autorisire Dich meine Ansicht u. B's Zustimmung wegen der Sache mitzutheilen.

Es sollte mich sehr freuen, wenn die Geschichte endlich doch noch gelungen zu Stand käme. Hoffentlich ist Oppenheim auch einverstanden.

Der kleine Journal muß ein größeres werden, und es ist dreimal gewiß leichter, das Große als das Kleine zu leisten.

Grüße Oppenheim bestens.

Goldwin Smith gab hier [illegible]. Kritik der engl. Institutionen. Ich weiß nicht, ob es Dich interessirt. Es ist nur — „eine Kombination", daß ein Engländer so denkt u. spricht u. applaudirt wird. Dein A Ruge.

2 (345)

Paris 3.März 1868

Mein lieber Freund,

Ich bedarf noch einmal Deiner ganzen väterlichen & philosophischen Nachsicht. Die lezten 3 Wochen hab ich in Mainz & der Umgebung zugebracht um meine Wahl ins Zollparlament zu betreiben, & in 3 Tagen muß ich wieder dahin zurück, denn bis zum 19, dem Wahltage darf das Feuer in der Maschine nicht ausgehen. Ich bin nur hierher mein Weib zu grüßen & auszuschnaufen.

Che invenzione! Che invenzione! Ich hab in Mainz einen Boden gefunden, der von dem liebenswürdigen Trio: Bruderdemokrat, Papist & Dalwigk in himmlischer Eintracht gegen uns Nationale besezt war. Ich hab aber in diesen 3 Wochen geschafft wie ein Hund, & Zoll für Zoll

2.Seite

auf dem von Unkraut bedeckten Lande umgepflügt. Ueber das Kapitel der Allianz zwischen der frivolen & dummen Demokratien einer- & allen finstren Mächten andrerseits könnte ich Dir Bände schreiben. Allein meines Bleibens ist leider nicht bei solcherfriedlichen Arbeit. Korrekturen & Setzer warten auf mich hier & dort. Ich schicke Dir den 1 ten Theil einer Arbeit die ich hier über Bismark publiziert habe. Stoße Dich nicht an dem Programm der Redaktion, das meiner Arbeit vorhergeht. Je m'en fiche. Die Allianzisten geben das Geld zu der Revue & ich bediene mich ihrer Propaganda für meine Sachen. Wegen der Reform werde ich nun mit eignen Augen sehen, wenn ich nach

3.Seite

Berlin komme, denn ich hoffe trotz Tod & Teufel gewählt zu werden, obwohl man gegen die Pfaffen bös ankommt, das haben wir in Baden gesehen. Allerdings brauchen wir ein Organ. Aber ein ganz großes oder es ist verlorene Mühe. Ohne 100 000 Thr ist es nicht zu machen. Man muß königlich auftreten können, oder zu Hause bleiben. Am 19 ist unsre Wahl. Hernach hörst Du mehr von mir.

Lebewohl liebster Freund
& bleibe gewogen

D/m L. Bamberger

m 2 (345)

Berlin 13 April 1875
Hotel Royal.

Lieber Freund

Sie, welche die Geschwister von Ihrem [illegible] herab vorüberziehen sehen, erblicken nun in meinem Neffen Franz, dem Sohne meines Bruders, die 2te Generation meiner ~~[illegible]~~ [illegible], u. ich wünsche zu wissen, daß Sie diesen meinen Erwartungen etwas väterlich & freundschaftlich walten möchten wie mit dem Ersten. Ob er mit demselben heiligen Eifer an diese [illegible], sich nach Ihrem Rath auf die [illegible] [illegible] werfen wird, bezweifle ich. Andere Zeiten andere Vögel! Dieser ist ein Weltkind. Auch wird er Ihre Aussichten von der Lexône oder [illegible] nicht mehr verstehen wie ich der Onkel. Doch wird ihm, der Alter [illegible], nicht den Zugang ihrer [illegible] u. Ihrer Freundschaft verschließen.

Wenn Sie Alfred schreiben, so danken Sie ihm für seinen Brief, den ich in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß ich ihn über [illegible] nicht beantworten konnte. Diesen

geht es übrigens ganz gut. Doch darf
man ihn noch nicht sehen.

Im Voraus besten Dank für
die Freundlichkeit, die Sie meinem
Neffen zuweisen wollen & herzlichen
Gruß von Ihrem
getreuen

L Bamberger

1 (345)

Berlin 13 April 1875
Hotel Royal

Lieber Freund

Sie, welcher die Geschlechter von Ihrem Lehrsitz herab vorueberziehen sehen, erblicken nun in meinem Neffen Franz, dem Sohn meines Bruders, die 2.Generation meines Stammes, u. ich moechte wuenschen, dass Sie diesen meinen .... ebenso vaeterlich & segensreich lenken moechten wie einst den Oheim. Ob er mit demselben heiligen Eifer wie dieser einst, sich nach Ihrem Rath auf die Ethik Spinoza's werfen wird bezweifle ich. Andere Zeiten andere ...... Dieser ist ein Weltkind. Auch wird er Ihre Geschichten von der Levone
Stroutel & der Feuer ..... nicht mehr verstehen wie einst der Onkel. Doch wird ihm das Alter hoffentlich nicht dem Zugang Ihrer Rathschlaege u. Ihrer Goennerschaft verschliessen.

Wenn Sie Alfred schreiben, so danken Sie ihm fuer seinen Brief, den ich in Paris empfing, woraus er sich erklaeren mag, dassich ihm ueber Lasker nicht berichten konnte. Diesem

geht es uebrigens gut. Doch darf man ihn noch nicht sehen.

Im Voraus besten Dank fuer die Freundlichkeit, die Sie meinem Neffen gewaehren wollen & herzlichen Gruss von Ihrem

getreuen

L. Bamberger

AR 2773 Ludwig Bamberger
Collection

- Signed photo ~~33 (345~~
3 (345

LOESCHER & PETSCH, KÖNIGL. HOF-PHOTOGRAPHEN.

LOESCHER & PETSCH

Hof-Photographen

Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs

BERLIN

W.

Leipziger Strasse 132.

MITTEL-PORTAL

3 (345)

KUNSTVERLAG

HANS HOPFEN

Rom. – hôt. Quirinal.
19. 2. 78.

Mein theurer Freund,

von Oppenheim werden Sie die letzten Nachrichten über Güstis Befinden erhalten haben. Was ich heute berichten muß, klingt schlimmer. Die Körperwärme nimmt seit vorgestern Nacht wieder zu. Der Arzt will das entsetzliche Wort Typhus nicht aussprechen, aber ich fürchte, daß der Feind, den wir im Hause haben, keinen anderen Namen – wenigstens

keinen schweren Fehler. O mein Freund, Sie wissen, wie mir zu Mut ist! Ich meine, ich fühlte in diesem Augenblick Ihre Hand. Ich kann nicht reden, ich kann nicht schreiben. Nur auf Augenblicke geh' ich fort u. in mein Arbeitszimmer, um ein paar Zeilen hinzuwerfen. Gestern habe ich ihr noch einen Aufsatz vorgelesen. Ach wie sie sich darüber freute. Und wie sie Ihrer

gedachte. Möchten wir uns doch alle gesund u. bald wiedersehen! Ach unser gutes Berlin! Ach dieses schreckliche Rom!

Grüßen Sie Oppenheim, Homberger, Stauffenberg. Und seien vor allem Sie selbst gegrüßt von meiner süßen Frau u.

Ihrem
tiefbetrübten
angstgequälten
Hans Hopfen.

HANS HOPFEN
SCHRIFTSTELLER

Wien. 19.3.98.
Elisabethstr. 5.

Theuerer Freund,

ich will Ihnen nur sagen, daß die Kinder, vorigen Samstag Abend, gesund u. – es sind ja Kinder – auch vergnügt hier angekommen sind u. daß ich habe – dank genug.

Und nun will ich Ihnen für erwiesene Freundschaft herzlich die Hand drücken – recht herzlich. Die Entschlafene wüßte,

daß Sie ihr u. auch mir ein echter u. treuer
Freund seien, u. hat diesem Gefühl u. Bewußtsein
noch an einem ihrer letzten Tage klaren Aus-
druck, innigen u. überzeugten gegeben. –

Ein ander Mal mehr! –

Aus Berlin gehen mir so viele u. schöne
Zeichen lieber Erinnerung zu. Ich kann keinem
noch antworten. Übernehmen Sie bei den Befreun-
deten, für mich ein Wort des herzlichsten Dankes zu
zu sagen, vor allen Frau Helmholtz u. Frau Andrea Gögl,
von Oppenheim, Kiedel, Mosse, Wolff, so und
noch vielen vielen andern – aber ich weiß nicht, ob
Sie Ihnen nahe sind.

Dankbar u. treu

Ihr Hans Hopfen.

P. S.

Oppenheimer, meinen lieben Freund, bitt' ich um einen
langen Brief, einen bunten Kram, was ihm einfällt. Ich
weiß nicht, ob ich ihn werde lesen können, aber, wenn ich's kann,
so wird er mir wol tun. Ich lechze nach etwas Ablösung. Hier finde
ich nicht viel anderes als kleinlichste Engherzigkeit, was etwa dazu taugt,
auch treue Freundschaft, alte u. [illegible] fand ich – ich will
auch im Schmerz nicht ungerecht sein. Nochmals einen Gruß von Hopfen.

H. H.

A. ROTH

Hochgeehrter Herr.

Ich habe heute Abend ganz vergessen zu bemerken, daß H. Bundes-Präsident Dr. Schenk wünscht, von Stuttgart aus ca 15 Exemplare der fragl. Nummer des „Schwäbischen Merkurs" zugeschickt zu erhalten.

Ebenso wäre es mir sehr erwünscht, wenn die Expedition auch meiner Gesandtschaft ca 20 Exemplare zusenden würde.

Darf ich Sie wohl bitten, hievon H. Dr. Elben gefälligst Kenntniß zu geben?

Ich wiederhole, daß ich beauftragt bin, alle Kosten, welche aus dieser Publikation resultiren, sofort zu saldiren.

Empfangen Sie, Hochgeehrter Herr, meine

meinen wiederholten Dank für
Ihre freundliche Unterstützung, die
erneute Versicherung meiner
ausgezeichneten Hochachtung.

Ihr ergebenster

A. Roth

Berlin, den 21 März 1878.

Die Anwälte-Kammer zu Mainz

An

den Reichstags-Abgeordneten Herrn Dr Ludwig Bamberger zu Berlin.

Hochgeehrter Herr!

Wir beehren uns Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß in der gestrigen Generalversammlung der Advokat-Anwälte der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, für Ihre ebenso freundliche als thatkräftige Unterstützung unseres Gesuches bei der Commission des Reichstages Ihnen den herzlichsten und wärmsten Dank des Barreau auszusprechen.

Wir erfüllen diesen Auftrag

um

um so freudiger als wir wissen mit welchem
Eifer Sie sich dafür und im Interesse der
Rechtsuchenden der Provinz verschaffen sowie
in jenem unseres Standes gestellten Gesuch
anzunehmen die Güte hatten, welche Mühe
wir Ihnen veranlassten und in welch wohlwollender
und umsichtiger Weise Sie Alles thaten, was
in Ihren Kräften lag, um unsere Wünsche zu
realisiren. – Wenn auch in der Commission
mit Majorität von einer Stimme unser
gerechtes Begehren abschläglich beschieden
wurde, so ist und bleibt unsere Dankbar-
keit für Sie, hochgeachteter Herr, nicht minder
innig und lebhaft.

Genehmigen Sie daher die wiederholte
Versicherung der Dankbarkeit aller

Advokatenanwälte

Ihrer Vaterstadt sowie den Ausdruck vorzüglichsten Hochachtung, womit wir die Ehre haben zu verbleiben

Die Anwalts-Kammer zu Mainz.

Mainz am 15. April 1878.

[illegible] W. Leitel.

Dr. Lippert

[illegible] Ph. II

ANWÄLTE-KAMMER
zu MAINZ

16 (345)

51/13

W. Berlin, den 19 März 1878
Margarethen-Straße 18.

137

Sehr geehrter Herr Dr.

Ich empfing bereits gestern die Belege von Bonn. Der Vortrag um den es sich handelt existirt nur noch in der Ankündigung der Allg. [illegible], die die Veranlassung für dieselbe gegeben hat. Ob er mir gefallen wird ist noch zweifelhaft. Jede Erinnerung darüber war also getrübt. Ich bitte Sie dies meinem verehrten Freunde [illegible] mitzutheilen, mit der Versicherung daß ich für das liebenswürdige [illegible] [illegible] ihm & Ihnen geehrter Herr sehr dankbar bin.

Mit größter Hochachtung

Ihr ergebener

L Bamberger

Ludwig Bamberger

Berlin, den 19.May 1878

Sehr geehrter Herr Dr.

Ich empfing bereits gestern das
Telegr. von Bonn. Der Vortrag um den
es sich handelt existiert nur noch in der
Ankündigung des ... -Vereins, der die
Verantwortung für dieselbe zu tragen hat.
Ob er einst gehalten wird ist noch zweifelhaft.
Jede Vereinbarung darüber wäre also verfrüht.
Ich bitte Sie das meinem verehrten
Freunde Spielhagen mitzutheilen, mit
der Versicherung dass ich für das liebenswürdige
& schmeichelhafte Ansinnen ihm & Ihnen
geehrter Herr sehr dankbar bin.

Mit grösster Hochachtung

Ihr ergebener
L.Bamberger

W. Berlin, den 22 Dezember 1880
Margarethen-Straße 13.

Lieber Freund Carriere

Nur in zwei Worten meinen Glückwunsch zu der glücklich vollzogenen Operation und die Versicherung, daß ich und die Frau an deinem Leiden u. an deiner Erlösung den innigsten Antheil genommen haben. Möge das neue Jahr dich wieder ganz deinem Beruf wiedergeben der Menschheit die Philosophie beizubringen & sie selbst (ich meine die Philosophie, nicht die Menschheit) entbehren zu können!

Dein alter treuer Freund

L Bamberger

Bamberger

W. Berlin, den 22 Dezemb 1880

Lieber Freund

Nur in zwei Worten mein
Glückwunsch zu der glücklich vollzogenen
Operation und die Versicherung, dass ich
aus der Ferne an Deinem Leiden
u. an Deiner Erlösung den
innigsten Anthal genommen habe.
Möge das neue Jahr Dich wieder
ganz Deinem Beruf wiedergeben
der Menschheit die Philosophie beizu-
bringen & sie selbst (ich meine
die Philosophie, nicht die Menschheit)
entbehren zu können!

Dein alter treuer Freund

L Bamberger

[An Moritz Carriere, Philosoph, 1817-1895]

C. WILBRANDT

Pisede bei Malchin
16-11-92.

Hochverehrter Herr Doktor!

Zu meinem allergrößten Ärger bin ich nicht allein mit der Abtragung Ihres gütigen Darlehens, sondern auch mit der Zinszahlung zurückgeblieben, letzteres aus dem Grund, weil ich den Moment der Rückzahlung immer unmittelbar vor mir wähnte und Kapital und Zinsen auf einmal abzutragen gedachte.

Um einerseits nun der bedrängten Lage einigermaßen die Ruhe wiederzugeben, andererseits Ihnen in die Angelegenheit keinen Wirrwarr kommen zu lassen, gestatte ich mir nun Ihnen durch Postanweisung zu senden:

1. die rückständigen Zinsen pro 1. Jan. 92 . . $16.66\frac{2}{3}$ M.
2. die rückständigen Zinsen pro 1. Juli 92 . . $16.66\frac{2}{3}$ "
3. die am 1. Jan. 93 fällig werdenden Zinsen . . $16.66\frac{2}{3}$ "

Summe 50.00 M.

Meine zuversichtliche Hoffnung ist, Ihnen im kommenden Antoni-Termin endlich auch mit allem Dank das Kapital wiedergeben zu können, doch mag ich nach all den Täuschungen der letzten Jahre gar nicht mehr wagen, ein festes Versprechen in dieser Beziehung zu geben. Ich finde wohl in nächster Gelegenheit, mich darüber einmal mündlich zu Ihnen auszusprechen.

Auf dringendes Bitten Hinze's gehe ich morgen bis zum 22. nach dem Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg. Es ist das nicht gerade eine Annehmlichkeit, aber wenn man einmal meint, daß auch dieser Wahlkreis gewonnen werden kann, so will ich gern helfen, so gut ich kann.

Mit verbindlichstem Gruß verbleibe ich

Ihr

stets ergebener
C. Wilbrandt.

Menfreo

22 (345)

29.12.1892

29 Dec.

All right
donnerstag 6 1/4 Uhr.

Ihr

L Bamberger

Herrn

J. Freymark

Berlin. N.W

Schiffbauer Damm 26

I

Bestell
vom
Postamt
29 12. 92
3 1/4 - 4 N

m 4 (345)

Berlin 31 Dezember 1893

Lieber Herr [illegible].

Sie werden gewiß von Ihrem Aufenthalt in Deutschland keine besonders angenehmen Erinnerungen übrig behalten haben. Doch möchte ich meinerseits, daß Sie manchmal an die Freude zurückdenken, die Sie mir durch Ihre Anregungen seit bei meinem [illegible] gemacht haben und bitte Sie, dessen zur Erinnerung das beifolgende Andenken am Schluß des mir bedeutungsvollen Jahres freundlich annehmen zu wollen.

Ihr aufrichtig ergebener

L Bamberger

6 Febr. 94

Lieber Herr [illegible]

Ich finde [illegible] haben sich so verschoben, daß man jetzt eine Reihe [illegible] gehen muß. bei 75 % f. April lassen Sie [illegible] kaufen, gültig diese Woche.

Sie haben doch meinen Effecten Stand? Ich finde ihn nicht an der gewohnten Stelle, möchte gerne wissen, was ich noch an [illegible] Oblig. habe.

[illegible]

Ihr L Bamberger

morgen u. Donnerstag bin ich nicht zu Hause, aber Freitag.–

FÜRST HERMANN v. HATZFELDT-TRACHENBERG
OBERPRÄSIDENT v. SCHLESIEN

Trachenberg-Schlesien den 1. Okt. 1894.

Hochverehrter Herr! Gestatten Sie mich Ihnen herzlich danken für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meiner Ernennung zum Oberpräsidenten! Fünfzehn Jahre lang hatte ich den Vorzug mit Ihnen zusammen im Reichstage zu sitzen. Als ich in denselben eintrat, pflegten auch die Mitglieder verschiedener Fraktionen mit einander freundschaftlich zu verkehren. Mit der Zeit änderten sich die Sitten. Als die Gegensätze, namentlich auf materiellem

Gebiete, sich verschärften, verschlechterten
sich gleichzeitig die Sitten, der Verkehr
zwischen den verschiedenen Fraktionen hörte
mehr oder weniger auf. Ich selbst habe
für die Übertragung der politischen Gegen-
sätze auf den persönlichen Verkehr
niemals Verständnis gehabt. Ich bin
noch immer der Ansicht, daß etwa-
ige politische Meinungsverschiedenheit der
Wertschätzung eines Mannes keinen
Eintrag thun sollte. Daß Sie im Herzen
und Sorgen auf denselben Standpunkte
stehen, das beweist mir der Gruß, den Sie
mir gestern sandten. Gegeneinander
gestritten haben wir allerdings häufig;

aber trotzdem sind unsere Grundanschauungen
vielleicht nicht so verschieden, als es äußerlich
den Anschein gehabt haben mag. Denn
wir glauben beide, davon bin ich überzeugt,
an die fortschreitende Kultur, an die fort-
schreitende Gesittung des Menschen. Und
diesen Glauben wollen wir uns nicht
nehmen lassen, wenn auch gelegentlich
häßliche Zeichen in die äußere Erscheinung
treten.

In der Hoffnung, Sie im Laufe des Winters
in Berlin wiederzusehen, bin ich

Ihr aufrichtig ergebener

H. Hatzfeldt

Reval 30 August 1898

Lieber Herr [illegible]

Ich erh. Ihr L. vom 26
mit Einlage und freue mich,
daß Sie jetzt bei günstiger
Temperatur in der Stadt sind.
Hier hat auch recht ziemlicher
Regen abkühlend gewirkt, der
Herbstzug des Jahres bleibt
aber schön. Ich habe noch viel
[illegible] hier, aber zum Schreiben
nur wird das Nichts sich zusammen
[illegible] kommt Bulling von
den Diablerets, wo er zur Zeit weilt,
zurück.

Seit. der Brüsseler Notiz
zurück. Ich bin damit einver-
standen, die 3% Belg. zu verkaufen
und schreibe heute nach Brüssel
[illegible]
auszuführen. [illegible]
[illegible]
[illegible] auch [illegible]
[illegible] einschließen [illegible]
Was Neuanschaffungen betrifft, so
fragt sich, ob man nicht [illegible]
ebenso solides wie [illegible], billigeres
[illegible] auch weniger coulant ist, für
[illegible] Produkt kaufen soll. Mein
Bruder Rudolph, mit dem ich darüber
sprach, meint, 3% [illegible]
zu sollen, die eben heruntergekommen.
[illegible] C^s. 9280, in Berlin notirt.

[illegible] sagt mir, bei den
Pariser Häusern bekommen wir
noch 1/8 Rabatt, [illegible]
[illegible] mit 1‰. Ceteris
paribus wünsche ich die Disconto-
Gesellschaft mit dem Geschäft zu befassen.
Die Bilanzen zeigen sich [illegible]
[illegible] wenig [illegible],
[illegible] ersehen haben.

[illegible] hat sehr gut. [illegible]
[illegible] nicht schlecht [illegible]
[illegible] Monat zeigt [illegible]
[illegible] Saldo [illegible]
C° [illegible] auf C° Separato an, von
dem Sie gef. Kenntniß haben.
Sind die Sachen der Lomb.-S. Franzisko
Bank gefunden & nach London
gesandt worden? Ich habe noch nichts
davon [illegible] vernommen.

die 10000 M. bei Rosenfeld
könnten auch zum Ankauf
der 8% Russen geschlagen
werden. Soll mir aber auch
recht, sie zum C.o Separato
zu fügen, da ich glaube, daß Geld
sobald nicht wohlfeil werden
wird.

Sagen Sie Ihrer liebenswerthen
Frau die von ihr gestifteten kleinen
Decke erregt als Arbeit die
Bewunderung aller derer, die
sie auf meinem Salontisch vor
den Augen zu sehen bekommen.
Empfangen Sie meinen besten Dank
für die gute Aufnahme überhaupt
& herzliche Grüße. Ihr

L Bamberger

Mit dem Befinden
geht es recht gut.

7(345)

Interlaken 10 Sept. 1898

Lieber Schwiegersohn

Ich erh. Ihr L. vom 7 Sept.

Hier herrscht das unübertreffliche Wetter in ununterbrochener Weise fort u. scheint auch sehr günstig auf mein Befinden zu wirken. Zu dem geschäftlichen Inhalt Ihres L. verhalte ich mich zustimmend. Ich glaube auch, daß wir noch auf einige Zeit einen Netto-Report von 3/4 als Minimum annehmen können. Es ist also kein Grund vorhanden, 3½% [illegible] fest zu kaufen. Die £ 250 per welche in Leipzig disponibel werden, könnten also

auch als Depot angelegt werden.
Nun meine ich, wir sollten Sie
einmal zur Übernahme der
Discontogesellschaft zu diesem
Preis zu weisen, statt der Breslauer.
Wahrscheinlich werden wir da etwas
weniger machen, aber die
Verzinsung wird interessant sein.
Wir könnten es übrigens, daß
Sie noch L. L. Obligationen
verkaufen wollen, da sie doch jetzt
[illegible] [illegible] 3% Belgier
sind, die 101 notirt werden u.
von Robert & Co. sind als Rückzahlung
zum Discontotax netto Provision
M. 110 einzutauschen, die ich morgen

haben. Profit [illegible] [illegible].

Ich habe jetzt einen Check
von 2000 M. auf die Berl. Disc. Ges.
[illegible] [illegible] für abgegebene
[illegible] Berlin 2370, [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
D. [illegible] als [illegible] nicht
nur die [illegible] des 2ten sondern
auch die des 3ten Quartals
erhalten haben, von wegen dieser [illegible]
[illegible].

Ich habe die Absicht, am 27 [illegible]
hier aufzubrechen. Ist dann das Wetter
schön, so bleibe ich noch etwas in
Baden. Andernfalls gehe ich
über [illegible] nach [illegible]. [illegible]
werde ich Ihnen noch anzeigen.

Sie bleiben wohl jetzt in Berlin?
Herzliche Grüße an Ihre liebe Frau.

Ihr
L Bamberger

Haben Sie etwas von der
Heimat gehört? bin nicht
ungeduldig.

8 (345

18 Okt. 98.

Lieber Herr [illegible]

bitte schicken Sie mir die
Bescheinigung für den [illegible] zur [illegible]
da ich [illegible] [illegible] Landes [illegible].

Sehen Sie sich gef. das beil. Verzeichniß
der [illegible] durch, ob Sie noch
solche kennen die man [illegible] [illegible]
[illegible] dem Circular vom 10 d. M.
unterschiedenen Zeit schon
genommen. Ich streiche aber die [illegible]
Electriz. & Disconto sind [illegible].

Ihr L Bamberger

Berlin 18 Sept. 48

Hochzuverehrender Herr Director!

Die Reglementsmäßigen
Abschriften [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Jahres 10 —

Als Abonnent [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] möchte ich Sie bitten
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Berlin 12 [illegible]

[illegible]

[illegible]

Den Bericht [illegible]
und [illegible]
[illegible]
Anlage [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
338 Rthl. [illegible]
200 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

9 (345)

[illegible] 7. Aug. 9[illegible]

Hochgeehrtester Herr Doctor!

[illegible] v. 30. [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] 4 99 [illegible]

[illegible]

dahin gedrückt wurden, da wir
zum Geschäft hier schwerer
Geld [illegible] bekommen und da
3½ % und 3 % [illegible]
[illegible] Co.
[illegible] ca 100.000 3%
[illegible]
und vielleicht 100.000 3½ bay.
Rentenbriefe à ca 100 durch die
Discontogesellschaft [illegible]
[illegible]
[illegible] vielleicht [illegible]
[illegible]
Die [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible] und verbleibe [illegible]

Ihr treuer

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

m 9 (345

Berlin 26 Aug 83

Hochverehrter [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

m 9 (345

[illegible] darüber
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible] 3 1/2 %
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 212 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 6000 fl à 205 [illegible]
[illegible]
[illegible] 12000 fl. [illegible]
[illegible] 220 [illegible]
[illegible] —

[illegible]
[illegible] 100 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

M 9 (345

m 9 (345)

[illegible] mit Er-
wartung guter Nach-
richten

Ihr treu ergebener
[illegible]

m 9 (345)

m 9 (345)

AR 5 (345)

Berlin 31 Dezember 1893

Liebe Frau Freymark.

Sie werden zwar von Ihrem Aufenthalt in Interlaken keine besonders angenehme Erinnerungen übrig behalten haben. Doch möchte ich meinerseits, dass Sie manchmal an die Freude zurückdächten, die Sie mir durch Ihre Anwesenheit bei meinem Feste gemacht haben, und bitte Sie, dessen zur Erinnerung das beifolgende Andenken am Schluss des mir bedeutungsvollen Jahres freundlich annehmen zu wollen.

Ihr aufrichtig ergebener
L.Bamberger

AR 6 (345)

6.Febr.94

Lieber Herr Freymark,

Ich finde H... haben sich so versackt, dass man jetzt eine Stufe heruntergehen muss. Bei 75 .. f.April lassen Sie .. kaufen, gültig diese Woche. Sie haben doch meinen Effektenstand? Ich finde ihn nicht an der gewohnten Stelle, möchte genau wissen, was ich noch an span.Oblig. habe. Auch mir wird es etwas schwül dabei.

Ihr
L. Bamberger

Morgen u. Donnerstag bin ich nicht zu Hause, aber Freitag.-

AR 7 (345)

Interl[aken] 30.August 1898

Lieber Herr Freymark

Ich erh. Ihr L. vom 26 mit Einlage und freue mich, dass Sie jetzt bei gnädiger Temperatur in der Stadt sind. Hier hat auch verschiedentlicher Regen abkühlend gewirkt, der Grundzug desWetters bleibt aber schön. Ich hab noch viel Familie hier, aber vom September an wird das Meiste sich zerstreuen, dagegen kommt Bulling von den Diablerets, wo er zur Zeit haust, zurück.

2.Seite

Einl. die Brüsseler Notiz zurück. Ich bin damit einverstanden, die 3% Belg. zu verkaufen und schreibe heute nach Brüssel Ihre desfallsigen Ordres auszuführen, sowohl was Verkauf und was Remissierungen anbetrifft, in die Sie auch mein sonstiges Guthaben einschliessen können. Was Neuanschaffungen betrifft, so fragt sich, ob man nicht noch etwas eben so solides wie Preuss. Consols, billigeres wenn es auch weniger coulant ist, für das Produkt kaufen soll. Mein Bruder Rudolph, mit dem ich darüber sprach, meinte 3% sächsische empfehlen zu sollen, die eben herausgekommen. Sie lesen ca. 9280, in Berlin notiert.

3.Seite

M. Bruder sagt mir, bei den Emissionshäusern bekomme man noch 1/8 Rabatt, eventuell mache er es in Ffurt mit 1 ‰ .Ceteris paribus wünsche ich, die Disconto-Gesellschaft mit dem Geschäft zu befassen. Die Breslauer zeigen sich der Bewegung (?) wenig würdig, wie Sie durch Landau erfahren haben.

Sachsen hat sehr gut.Finanzen u. der Markt wird auch nicht schlecht sein. Vorigen Monat zeigt mir die Brssl.D.Bk. einen Transport von Co.ord. auf Co. Separato an, von dem Sie wohl Kenntniss haben. Sind die Voucher (?) der Lond.S.Franzisko Bank gefunden u. nach London gesandt worden? Ich habe noch nichts von da vernommen.

4.Seite

Die 10 000 M. bei Rosenfeld könnten auch zum Ankauf der 3% Sachsen geschlagen werden. Es ist mir aber auch recht, sie zum Co.Separato zu fügen, da ich glaube, dass Geld sobald nicht wohlfeil werden wird.

Sagen Sie Ihrer lieben Frau, die von ihr gestiftete kleine Decke errege als Arbeit die Bewunderung aller Damen, die sie auf meinem Salontisch vor dem Sopha zu sehen bekommen. Nochmals meinen besten Dank für die zarte Aufmerksamkeit

Herzliche Grüsse Ihr
L.Bamberger

Mit dem Befinden geht es weiter gut.

AR 8 (345)

Interlaken, 10.Sept. 1898

Lieber Herr Freymark

Ich erh. Ihr B. vom 7.Sept.
Hier dauert das unübertreffliche
Wetter in wundervoller Weise
fort u. fährt auch fort günstig auf
mein Befinden zu wirken. Zu
dem geschäftlichen Inhalt Ihres B.
verhalte ich mich zustimmend. Ich
glaube auch, dass wir noch auf einige
Zeit einen Netto-Report von 3½
als Minimum erwarten können.
Es ist also kein Grund vorhanden,
3½% Margin fest zu kaufen.
Die f.250... welche in Brüssel
disponiert werden könnten ...
2.Seite
auch als Report angelegt werden.
Nur meine ich, wir sollten sie
einmal zur Abwechslung der
Discontogesellschaft zu diesem
Zweck zuweisen, statt der Breslauer.
Wahrscheinlich werden wir da etwas
weniger machen, aber die
Vergleichung (?) wird interessant sein.
Wie kommt es übrigens, dass
Sie noch S.B. Obligationen
verkaufen wollen, da sie doch ...
abgestempelt infolglich 3% Belgier
sind, die 101 notiert werden?
Von Robert & Co. sind als Rückzahlung
von Income-tax netto Provision
M. 110 eingelaufen, die ich verwendet
habe. Profit tout clair.
3.Seite
Ich habe genug f. einen Check
von 2000 M auf die Bresl. Do.Bk
o/Volksbank hier abgegeben.
Berechnen Berlin 2370, nicht schlecht.
Notieren Sie .. dass ich diesmal
Dr.Siegmund als Honorar nicht
nur die Zinsen des 2ten sondern
auch die des 3ten Quartals
erlassen habe, von wegen dieser Frühjahrs
Campagne.
Ich habe die Absicht, am 27.cr.
hier aufzubrechen. Ist dann das Wetter
schön, so bleibe ich noch etwas in
Baden. Andererenfalls gehe ich
über Strassburg nach Mainz. Genaueres
werde ich Ihnen noch anzeigen
4.Seite
Sie bleiben wohl jetzt in Berlin?
Herzliche Grüsse an Ihre l.Frau.
Ihr
L.Bamberger
Haben Sie etwas von der
... gehört? Bin nicht
ungeduldig.

AR 9 (345)

18.Oct.98

Lieber Herr Freymark,
Bitte schicken Sie mir die
Berichtigung für das C.C. von Paris,
da ich nächstens an m. Bruder schreibe.

Sehen Sie sich gef. das beil.Verzeichniss
der Wähler darauf an, ob Sie noch
solche kennen, die man werben kann?
Die auf dem Circular vom 10.d.M.
unterschriebenen sind schon
gewonnen. Ich fürchte aber die Clique
Electriz. & Disconto sind übermächtig.
Ihr
L.Bamberger

R. v. BENNIGSEN

HAUS DER ABGEORDNETEN

Berlin 15 Januar 1878

Lieber Freund!

Ich werde am Donnerstag eine Abendsitzung anberaumen und möchte Sie daher bitten an diesem Tage um 12 Uhr mit Stauffenberg und Herrn Graeff zu mir in meine Wohnung zu kommen. Lasker, welchem ich auch die Sache erzählt, ist durch die Justizkommission verhindert, ebenso Miquel. Rickert werde ich benachrichtigen und Bender.

Ihr

R. v. Bennigsen

9 Juli 9.7.98

L. J. Ich [illegible] [illegible] Briefe [illegible] [illegible].
[illegible] ihr [illegible] ich [illegible]. Aber auch
[illegible]. [illegible] [illegible] brief hier, hält sie jetzt
doch den [illegible] und ich hoffe die Aktien [illegible]
[illegible] [illegible]. Am vorigen Dienstag bekam ich von [illegible]
[illegible] der D. Gesellschaft [illegible] [illegible] 4% [illegible].
Ich telegraphirte sofort an die D. Gesellschaft mir 100/m M. zu
[illegible] [illegible]. Ich habe bis jetzt nicht einmal eine [illegible]
[illegible], was doch gegen allen Comment ist. Herzl.
Gruß. Es geht mir ganz leidlich, auch mit dem K. [illegible].

Liebe Grüße an [illegible] [illegible] [illegible]

— Carte postale. —

Union postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale universale.

SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.

Nur für die Adresse.

Côté réservé à l'adresse.

Lato riservato all' indirizzo.

INTERLAKEN -9.VII.98.-3

Herrn J. Freymark

Berlin. W

Kurfürstenstraße 126

II.

Bestellt vom Postamte 62 11 7. 98 7½-8½ V

IV 98 — 1,000,000

31 (3Y5

ANNA v. HELMHOLTZ

Baden Baden 6. April 95

Hochgeehrter Herr,

Ich erhielt gestern
Ihre gütige Zuschrift
mit der Mittheilung
über das mir hinter-
lassene Bild v. Passini,
das Dr. Bamberger
für mich bestimmt
hat. u. hoffe dass meine
Quittung rechtzeitig
durch meinen Diener
nach der Margarethen

stehen gebracht werden
wird.

Mit verbindlichstem
Danke

Ihre sehr ergebene

Anna von Helmholtz
geb. von Mohl.

Dass mir von meinem
Freunde Dr. L. Bamberger
hinterlassenen
„Passini in schwarzem
Rahmen"
erhalten zu haben
bescheinigt

Anna von Helmholtz
geb. v. Mohl

z. Zt. Baden Baden
Hôtel Messmer.

6. April 1895.

Genf, den 9ten 4.99.

Sehr geehrter Herr!

Gerade im Begriff von Genf nach Leipzig zurück zu fahren, erhalte ich Ihren Brief vom 5ten April. Ich bin in den letzten Tagen April's in Berlin & nehme Rücksprache ~~vorzüg~~ Ihnen. Entschuldigen Sie diese Karte, ich muss fort, von Leipzig aus schreibe ich Ihnen noch.

Hochachtungsvoll d. Ihre

Postkarte.

Carte postale. — Cartolina postale.

Nur für die Adresse.

Côté réservé à l'adresse.

Lato riservato all' indirizzo.

Herrn J. Freymark

Berlin W.

Kurfürstenstr. 126

AMBULANT -9.IV.99.-15 No 13

Postamt 62 10 4. 99 12½-1½N.

I 99 — 2,784,000

Theodor Barth.   ~~„Die Nation."~~

Berlin W., 8. Mai 1899
Thiergartenstraße 37.

Sehr geehrter Herr Freymark!

Das mir freundlichst über=
sandte Quittungsformular
erlaube ich mir anbei, aus=
gefüllt und unterschrieben,
an Sie zurückzusenden.
Ihren Wunsch betr. die Breslauer
Disconto Bank würde ich mit
Vergnügen erfüllen, aber ich
habe durch die Deutsche Bank
bereits vor einigen Wochen für
M 20000 Werthpapiere einkaufen
lassen, so daß durch die Überweisung
nur ein Ausgleich meines Contos
erfolgt.
Indem ich Ihnen für Ihre Mühewaltung
meinen verbindlichsten Dank
sage, verbleibe ich
mit vorzüglicher Hochachtung
und bestem Gruß
Ihr erg. Th Barth

R. BAMBERGER

Paris 7/6. 1900

Werthester Herr Dr.

Besten Dank. Ihr Circular vom 12. Apl. war mir zugekommen, nicht aber der Mercure mit dem interessanten Bericht über die Gen. Versammlung. Hoffen wir das Beste. Mit Ihrem Neffen bin ich Alles zufrieden & wird sich seine Stellung allmählich heben.

Besten Gruss H.Bg

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

CARTE POSTALE

Ce côté est exclusivement réservé à l'adresse.

PARIS R. MONTAIGNE 7 JUIN

Monsieur

Is. Freymark

126. Kurfürstenstr.

Berlin

9.29 8 IX

9.29 8 V

25

Mainz 3. Dez. 1901

Sehr geehrter Herr Kaymark

Obschon die Zeit mir absolut einge-
legen ist, werde ich doch am 8. Dez. zur
Denkmalübergabe in Berlin sein. Ich
möchte auch gern die Gelegenheit benutzen,
mit Ihnen über einige noch zu erledigende
Punkte (Kunstverhältnisse etc.) zu
sprechen & habe mit H. Stecke verabredet

dass wir Freitag den 6. Abends
7 Uhr zu einer Besprechung uns bei
Ihnen einfinden. Passt Ihnen diese
Zeit nicht, so bitte ich morgen um ein
kurzes Telegramm, wir können dann
Dampfer.

Auf ein Wiedersehen Ihr ergebener
D. Hansemann.

23 3X5

Dr. F. BAMBERGER

Leipzig 20. November 1901

Lieber Herr Freymark

Die Bilanz per 31. Oct. sende ich Ihnen anbei, mit den Visa's versehen, zurück.

Die übrigen Beilagen, mit den Anmerkungen versehen, werden Ihnen erst von Prof. Landsberg zugehen.

Zu der Offerte der Geb. Rieth Leymann bemerke ich, daß mir nicht erkennbar ist, daß dieselbe unverbindlich sein soll – zu seinen Lebzeiten. Da dieselbe zu jeder Verständigung gern bereit zu sein scheint, könnte man ihr vielleicht vorschlagen, zu bestimmen, daß die M 3 proc. – aus seinem Nachlaß zu bezahlen seien, ohne Rücksicht auf den Verkauf der Grundstücke. Denn sonst

könnte sich die Sache zu lange hinaus-
ziehen.

Gedenken Sie jetzt bald eine Be-
sprechung vorzunehmen?

Und wie steht es jetzt mit der [illegible]
[illegible]? Ich habe nichts mehr
davon gehört.

Mit besten Grüßen Ihr

M. Hamburger.

(Beigabe)

Ich habe die Anlagen, wie Sie bemerkt, gelesen und füge die Bitte bei, sich möglichst an den Termin Mitte Oktober halten zu wollen. Unser Universitäts-Verein geht einem [illegible] zu Ende. Es wäre mir sehr lieb, wenn die Feier noch [illegible] statthaben kann, da ich dann jedenfalls [illegible] benützen könnte, mit Hr. Freymark geschäftlich zu sprechen.

Ich bitte, dies mitzuteilen [illegible] mit meinen [illegible] Bemerkungen nicht [illegible] lassen zu wollen.

Bedburg 28. VIII. 01
Landsberg

[illegible] Hotel Prag, 1. Sept.

Ich bin nicht in der angenehmen Lage, Universitätsferien zu haben. Da ich [illegible] September in Berlin bin, so fällt es mir schwer, Mitte Oktober dort zu sein. Ich halte es aber für angemessen, daß meine [illegible] bei der Feier anwesend sind. Ich kann, wenn ich [illegible], [illegible] nicht den 15. Oktober, [illegible] zu nehmen, sondern den 13. Oktober – Sonntag – oder den 20. od. 27. Oktober, damit ein Sonntag ~~[illegible]~~ wird. J. Herz.

Mir ist jedenfalls auch ein Sonntag am zweckmäßigsten u. wäre mir der 13. Oct oder 20 Oct recht. Letzteren Termin würde auch der richtige sein, damit die Arbeiten auch rechtzeitig fertig sind. M. Hamburger

[illegible]

R. BAMBERGER

14, Rond Point des Champs Elysées

Paris 17/6. 1902

Werthester Herr Freymarck

Besten Dank für Ihre freundschaftliche Theilnahme — so bin ich jetzt auch seit 3 Monaten der einzige lebende von 3 Brüdern! — Das Bankgeschäft

Denkmal für [illegible] Bruder Lucius

scheint weder Stadt noch anderen

Mitgliedern der Familie gefallen zu

haben. Sie kennen wohl [illegible] darüber

Mit aufrichtiger Werthschätzung

H. Mauerberg

26 (345